

äußeren Dinge vielleicht einmal tragisch verlaufen; aber sie werden kein Hindernis dafür sein, daß die Impulse, die vertieft, erst gefasst worden sind, sich wirklich ausleben werden, wie sie es tun müssen. Es war ein guter Impuls, der den Anstoß gegeben hat zu dieser religiösen Bewegung. Er wird sich ausleben und Frucht tragen, wenn er in dem gleichen guten Sinne weiter getragen wird.

Und so werde ich einzelne Impulse daran knüpfen, wenn von Ihrer Mitte ausgehen wird das, was Sie gern besprochen haben möchten.

A u s s p r a c h e

Dr. Steiner fordert den Kreis auf, seine aus dem Subjektiven heraus gefärbten Fragen zu stellen, damit diese zur Klarheit gebracht werden.

Fragen: 1) Wie verhält sich unser Kultus zu dem Kultischen, was in der Zukunft kommen wird. Wie wirken wir in der rechten Weise mit der Anthroposophischen Bewegung zusammen. Wie können wir das Rechte tun zur moralischen Unterstützung der Gesamtbewegung?

2) Bitte um Aufklärung der Weltvorgänge, in denen das Ruhrggebiet besonders steht.

3) Es gelingt mir nicht, ein objektives Gleichmaß in die Kulthandlung zu bringen. Es ist verschieden, wie ich sie ausübe. Ich habe manchmal starke Zweifel, ob ich eine Kulthandlung vollzogen habe. Man kann die Menschenweihehandlung lesen so, dass man eigentlich körperlich mit dem Nervensystem beteiligt ist, aber es ist dann nichts Aufbauendes.

Dr. Steiner: Es wäre schon notwendig, dass gerade zu dieser wichtigen Frage Sie oder jemand anders sich genauer aussprechen würden. Sie haben zB den Satz ausgeführt, es sei Ihnen nicht immer klar, ob Sie eine Kulthandlung wirklich vollzogen haben. Das ist eine berechtigte Frage. Aber man muss schon genauer auf die Dinge eingehen. Es wird nicht gut sein, wenn Sie das Nervensystem in diese Sache hineinbringen. Denn natürlich muss die Kulthandlung auf einem solchen Niveau liegen, dass alle was von ihr ausgeht, nicht aus dem Niveau des Nervensystems sein kann, von dem sich viel zu viel schon geltend macht. Das Nervensystem muss natürlich stärker beeinflusst werden, aber nicht in solcher Weise..... Sie müssen in Ihrem subjektiven Erleben dem objektiven Erleben nachkommen, das durch den Kultus fließt.

Es darf keine Unklarheit herrschen, dass von einem Verhältnis des Kultus zu etwas anderem nicht gesprochen werden sollte. Der Kultus, der sich ergibt, wenn man die geistige Welt fragt, ist der Kultus, der bei Ihnen lebt. Es ist nicht so, dass das irgend eine äußerliche besondere Form ist; sondern es ist der Kultus, der schon seine Zukunft finden wird, aber durch das Leben. Das richtige Drinnenstehen im Kultus hängt mit dem Priesterbewusstsein innig zusammen. Das Priesterbewusstsein kann nur dadurch entstehen, dass die innerlichste Ehrlichkeit vorhanden ist. Deshalb wäre es gut, wenn das, was subjektiv in den Seelen lebt, bei dieser Gelegenheit herauskäme, was die einzelnen Persönlichkeiten erleben,

11. 9. 1923

indem sie den Kultus ausüben, dann erst, wenn Sie erst Ihre subjektiven Bedürfnisse zum Ausdruck bringen, werden wir fruchtbar sprechen können
.....

Dr. Steiner: Worauf es ankommt, ist, dass der Kultus die Sprache der übergeordneten Welten sein soll. Die Menschensprache ist von vorneherein eine irdische Sprache, weil sie zu ihrem Ausdrucksmittel die geformte Luft hat. Es ist natürlich töricht, vorauszusetzen, dass abgeschiedene Geister in irgendeiner Menschensprache reden könnten. Die Medien in Deutschland lassen die Geister deutsch reden, in England englisch, in Frankreich französisch, als ob die Menschen nach dem Tode Deutsche, Engländer oder Franzosen wären! Der Geist redet nicht mehr in Menschensprache und kann auch nicht die Luft erfüllen. Was die Sprache durchströmen kann als Geist, liegt ganz in der Art, wie gesprochen wird.

In dem Augenblick, wo man das Gefühl hat, man spricht mit Ehrerbietung, kann man durch die Sprache etwas Geistiges mitteilen. Was aber heißt das: Ehrerbietung? Ehrerbietung ist etwas, was unsere Philosophen ganz verlernt haben; sie reden, als ob sie die Dinge, die sie besprechen, greifen und berühren würden. Wer über geistige Dinge sprechen will, muss sich bewusst sein, dass das Denken wie ein ätherisches Tasten ist, und dass man die Gedanken ehrerbietig formt, so wie man ja auch in der physischen Welt, was mit Ehrfurcht berührt werden soll, nur an der Oberfläche berühren würde. Dieses innere Gefühl der Ehrerbietung beim Reden ist natürlich der Anfang; dadurch bekommt das Reden nicht nur Inhalt, sondern Physiognomie, wird bewusst; dann erfüllt man sich nach und nach mit dem Sprachgenius. Dadurch fängt man an, das Reden selber als ein lebendiges Geistiges zu haben. Das muss beim Kult im höchsten Maße vorhanden sein. Dann steht man richtig drinnen in der Handlung, sodaß man weiß: Du sprichst nicht Dein Subjektives aus, sondern bist ein Werkzeug der geistigen Welt. Darauf beruht das starke Verständnis, das dem Kultus entgegengebracht werden kann. Dazu trägt das Wie des Sprechens sehr wesentlich bei.

Das Wie aber kommt mit dem Bewusstsein, dass man Werkzeug ist für die geistige Welt. Jede einzelne Kulthandlung ist die Fortsetzung desjenigen, was aus dem Worte fließt. In der Kulthandlung setzt sich das fort, was in ihm Gebärde wird, wenn das Wort überhaupt Gebärde wird. Dann ringt sich das Bewusstsein durch: Du selbst magst denken wie du willst über die Sache; aber es kommt darauf an, dass du sagst, was die Götter wollen. Dann kommt man durch das Bewusstsein dazu, den Impuls der Weihehandlung in alles Einzelne hineinwirken zu lassen, was man den ganzen Tag hindurch tut.

Welches ist dieser Impuls? Der Impuls, der von der Menschenweihehandlung ausgeht, liegt im Wesentlichen darin, dass auf der einen Seite da ist die O p f e r u n g. In der Opferung bringen wir das Irdische dar der geistigen Welt. Wir legen es nieder an den Stufen der geistigen Welt. Bei der K o m m u n i o n empfangen wir es wieder, aber jetzt aus der geistigen Welt heraus. Aus dem Irdischen haben wir es hingeggeben. Was ist dazwischen vorgegangen? Die Transsubstantiation; eine Wechsel-

Wirkung mit der geistigen Welt. Das gibt ein Bewusstsein, das eigentlich jedesmal in der Menschenweihehandlung empfinden lässt das Darinnenstehen in der geistigen Welt. Erhöht wird es dadurch, daß das Evangelium vorausgeht, wenn das Evangeliumlesen die entsprechende Vorbereitung ist. Wenn dann empfunden wird dieses Durchstoßen zur geistigen Welt zwischen Opferung und Kommunion, dann trägt man die richtige Empfindung weg von der Menschenweihehandlung. - Da liegt natürlich der Anlaß dazu, sich wenigstens implicite jeden Tag mit der Weihehandlung zu befassen. Dem katholischen Priester ist vorgeschrieben, jeden Tag die Messe zu lesen. Dadurch empfängt er eine starke Kraft. Dies muß nicht immer unbedingt ausgeführt werden; aber sich jeden Tag mit der Messe beschäftigen implicite, das ist notwendig. Durch dieses Gefühl kommt man in Zusammenhang mit der geistigen Welt. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit.

Es fällt ja noch etwas anderes zwischen je zwei Tagen hinein für den Priester: er schläft zwischen 2 Tagen. Nun, was bedeutet schlafen? Die heutige Wissenschaft hat ja für die wichtigsten Dinge des Lebens die Eigenwämlichkeit, äußerlich zu stimmen, aber nicht innerlich. Was sie darüber sagt ist Illusion. Im Schlafe sind das Geistig-Seelische, Ich und Astralleib, vom Physischen- und Aether-Leib getrennt. Zwischen Einschlafen und Aufwachen arbeiten Physischer- und Aetherleib auf der Stufe des Pflanzlichen. Was von dem Menschen über dem Pflanzlichen ist, ist im Schlafe ja heraus; also der Mensch sinkt als physische Wesenheit auf die Pflanzenstufe herab.

Das bedeutet, daß sich da Prozesse abspielen, die von niederer Art sind als die normalen Prozesse im vollbewussten menschlichen Leben. Da kocht es, da wirkt Wärme und Kälte, da wirken untergeordnete Naturkräfte, die beim Wachen nicht wirken; wenn wir aufwachen, haben wir nur dann das richtige Gefühl des Aufwachens (- das muß natürlich ins Geistige aufgenommen werden, sonst kann es gefährlich werden -), wenn wir uns sagen: Ich und Astralleib waren in der göttlichen Welt; unseren Körper haben wir den niederen Welten überlassen gehabt; wir nehmen den Körper von den Welten zurück, die unterhalb der eigentlichen Menschenwelt liegen; das dürfen wir nie vergessen; von einem ahrimanischen Niveau nehmen wir unseren Körper zurück; er ist voll von ahrimanischen Bildungen, die wir im Wachen wieder auszurotten müssen. Die ersten Stunden des Wachens müssen so verlaufen, daß wir imstande sind, das auszurotten, was sich namentlich an Salzen über Nacht in unserem Körper abgelagert hat. Wenn wir das nicht tun können, so werden wir voller Rheumatismus, Gicht usw. Auf seelischem Gebiete voller Lüsterheitsgedanken. Das kommt von dem, was der Mensch auf diesem Niveau während des Schlafens durchgemacht hat.

Weil der Mensch jeden Tag herunterrückt unter das menschliche Niveau, muss der Priester über dieses in ein höheres Niveau hinaufrücken. Das geschieht, wenn der Priester die Kulthandlung ausübt. Man braucht es nicht so wie die katholische Kirche in der täglichen Messe auszuüben, sondern man muß leben in der Menschenweihehandlung. Das wirkt ebenso stark wie die täglich gelesene Messe. Dann wird es objektiv stark. Das sind die Dinge, die wir in der Realität betrachten müssen. Eine wesentliche Sache

PM
16.9.
S. 14

Wirkung mit der geistigen Welt. Das gibt ein Bewusstsein, das eigentlich jedesmal in der Menschenweihehandlung empfinden lässt das Darinnenstehen in der geistigen Welt. Erhöht wird es dadurch, daß das Evangelium vorausgeht, wenn das Evangeliumlesen die entsprechende Vorbereitung ist. Wenn dann empfunden wird dieses Durchstoßen zur geistigen Welt zwischen Opferung und Kommunion, dann trägt man die richtige Empfindung weg von der Menschenweihehandlung. - Da liegt natürlich der Anlaß dazu, sich wenigstens implicite jeden Tag mit der Weihehandlung zu befassen. Dem katholischen Priester ist vorgeschrieben, jeden Tag die Messe zu lesen. Dadurch empfängt er eine starke Kraft. Dies muß nicht immer unbedingt ausgeführt werden; aber sich jeden Tag mit der Messe beschäftigen implicite, das ist notwendig. Durch dieses Gefühl kommt man in Zusammenhang mit der geistigen Welt. Das ist von ungeheurer Wichtigkeit.

Es fällt ja noch etwas anderes zwischen je zwei Tagen hinein für den Priester: er schläft zwischen 2 Tagen. Nun, was bedeutet schlafen? Die heutige Wissenschaft hat ja für die wichtigsten Dinge des Lebens die Eigentümlichkeit, äußerlich zu stimmen, aber nicht innerlich. Was sie darüber sagt ist Illusion. Im Schlafe sind das Geistig-Seelische, Ich und Astralleib, vom Physischen- und Aether-Leib getrennt. Zwischen Einschlafen und Aufwachen arbeiten Physischer- und Aetherleib auf der Stufe des Pflanzlichen. Was von dem Menschen über dem Pflanzlichen ist, ist im Schlafe ja heraus; also der Mensch sinkt als physische Wesenheit auf die Pflanzenstufe herab.

Das bedeutet, daß sich da Prozesse abspielen, die von niederer Art sind als die normalen Prozesse im vollbewussten menschlichen Leben. Da kocht es, da wirkt Wärme und Kälte, da wirken untergeordnete Naturkräfte, die beim Wachen nicht wirken; wenn wir aufwachen, haben wir nur dann das richtige Gefühl des Aufwachens (- das muß natürlich ins Geistige aufgenommen werden, sonst kann es gefährlich werden -), wenn wir uns sagen: Ich und Astralleib waren in der göttlichen Welt; unseren Körper haben wir den niederen Welten überlassen gehabt; wir nehmen den Körper von den Welten zurück, die unterhalb der eigentlichen Menschenwelt liegen; das dürfen wir nie vergessen; von einem ahrimanischen Niveau nehmen wir unseren Körper zurück; er ist voll von ahrimanischen Bildungen, die wir im Wachen wieder ausrotten müssen. Die ersten Stunden des Wachens müssen so verlaufen, daß wir instande sind, das auszurotten, was sich namentlich an Salzen über Nacht in unserem Körper abgelagert hat. Wenn wir das nicht tun können, so werden wir voller Rheumatismus, Gicht usw. Auf seelischem Gebiete voller Mysterienheitsgedanken. Das kommt von dem, was der Mensch auf diesem Niveau während des Schlafens durchgemacht hat.

Weil der Mensch jeden Tag herunterrückt unter das menschliche Niveau, muss der Priester über dieses in ein höheres Niveau hinaufrücken. Das geschieht, wenn der Priester die Kulthandlung ausübt. Man braucht es nicht so wie die katholische Kirche in der täglichen Messe auszuüben, sondern man muß leben in der Menschenweihehandlung. Das wirkt ebenso stark wie die täglich gelesene Messe. Dann wird es objektiv stark. Das sind die Dinge, die wir in der Realität betrachten müssen. Eine wesentliche Sache

PM
16.9.
S. 14

Kommen - wahr machen: M Ebenheit der Gottheit

29.9. Ebenheit Gestalt

2.10. Tempel nicht mehr erfüllen

S. 114

Seite 8

11. 7. 23

ist es, dass die Menschen jede Nacht schlafen. Die Menschenweihehandlung ist so wichtig wie das Schlafen. Wenn Sie sich jeden Tag mit der Weihehandlung beschäftigen, so heben Sie sich dadurch heraus aus dem unteren Niveau. Der evangelische Sinn weiß von diesen Dingen nichts. Er will nicht den Priester herausheben, lässt ihn drinnen stehen im Nachtleben. Aber dieses Herausheben aus dem Nachtleben, dieses bewusste Entgegenarbeiten dem Heruntergehen in das untermenschliche Bewusstsein, das macht gerade den Priesterberuf aus.

Wo ist das Niveau, in dem wir sind als Menschen? Das menschliche Niveau liegt zwischen dem Pflanzlichen und Tierischen, wie auch zwischen Luft und Wasser. Im Schlafe sinken wir ins Pflanzliche hinunter, am Tage steigen wir ins Tierische herauf. Der Mensch ist zunächst mineralisch, pflanzlich, tierisch, noch nicht eigentlich Mensch; das Menschliche wird erst in Zukunft herausgebildet. Wenn wir die Messe durchmeditieren, gehen wir nicht ins Tierische, sondern ins Göttliche hinauf, das sonst nur unbewusst in uns wirken kann. Denn würden wir nur das in uns herumtragen, was heutiges Tagesbewusstsein ist, - ja, sehen Sie, dann würden wir nicht so ausschauen, wir würden unsere Leiber nur bis zum Diagramm, bis zum Zwerchfell ausgebildet haben, die Männer würden Stierköpfe haben, und Sie... (die Frauen) würden einen Löwenkopf haben. Durch das, was wir im Bewusstsein haben, sind wir noch nicht imstande, einen physischen Menschenkopf zu haben; den bildet uns die Gottheit. Daher wird ja auch im Embryo der Kopf im hohen Grade ausgebildet.

Während des gewöhnlichen Wachens können wir nicht ganz umfassen unsere Menschenform; aber Sie lernen zuletzt die Menschenform, wie sie eine göttliche ist, wirklich fühlen auf der Erde. Sie bekommen erst das Recht, sich mit menschlicher Physiognomie hineingestellt zu fühlen in die Welten, wenn Sie sich in der Messe herausheben aus der Tierheit. Dann entstieren, entlöwen Sie sich; das gibt eine menschlich-göttliche Physiognomie.

Das macht die katholische Kirche so stark, dass sie sich an das heranmacht, wo das Göttliche im Menschen spricht. Wenn man anfängt, der praktische Ausüßer des Kultus zu werden, dann muss man die Sache unendlich viel ernster fassen können als im gewöhnlichen Sinne; bis zum äußersten Ernst muss man sie fassen und sich sagen können: wir tragen garnicht den Menschenkopf, wenn wir als gewöhnliche Menschen herumgehen, denn da wirken die Götter hinein.

Daher ist "Menschenweihehandlung" kein schlechter Ausdruck, sondern ein guter, ein sehr guter. So wie Ihr Haupt hineingestellt ist in die Welt, ist es nicht durch sie geworden, sondern von Gott geschaffen. W e i h e n heißt: das was fest ist, flüssig machen. Das, was der Mensch hat, eintauchen in das Geistige, so dass wir sagen können: Ich erwerbe mir das Recht, im Göttlichen zu leben, durch die Menschenweihehandlung und die Meditation und lasse die Mitglieder der Gemeinde zunächst nur teilnehmen an Menschenweihehandlung und Meditation. Das widerspricht nicht dem Sozialen und auch nicht dem evangelischen Bewusstsein, sondern es ist erst recht ein Hineinstellen in die Wirklichkeit. Erst dadurch widerspricht man, dass man sich abwendet von den Dingen der gewöhnlichen Welt;

- 63: Kommen - wahr machen: M Ebenbild der Gottheit
64 = 29.9. Ebenbild Gestalt
65 = 2.10. "Tempel" nicht mehr erfüllen

Seite 8

ist es, dass die Menschen jede Nacht so
ist so wichtig wie das Schlafen. Wenn
handlung beschäftigen, so heben Sie sich
Niveau. Der evangelische Sinn weiß von

aber dadurch, dass man sich ihnen bewusst gegenüberstellt, überwindet man sie. Dass man sich hindurchringt, die Dinge zu verstehen, das ist immer mehr anzustreben. Der Ansatz zum Priesterbewusstsein kann auch nicht von heute auf morgen gegeben werden; dazu muss man sich erst durchringen.

4. Frage: nach Sprachübung.

Dr. Steiner: Die Katholische Kirche sieht auf die Sprache sehr; sie lässt Übungen machen. Der Jesuit muss sogar lernen rezitieren und skandieren, er muß lernen, wie man einen Vordersatz und einen Nachsatz gestalten muss, wenn man im ersten Satz vorbereiten und im zweiten überzeugen will. Was endet bei dem, was man im gewöhnlichen Sinne Eloquenz nennt, darf man nicht vernachlässigen; denn das geht darauf hinaus, dass die Sprache etwas Objektives wird. Die Sprache bei den meisten Menschen ist nur ein Ausleben der rein physischen Organe, des Kehlkopfes und der Schleimhäute. Die Sprache, die den Kultus ausüben soll, muß frei sein von diesem Individuellen, muss hinaufkommen bis zu einer Macht, die Luft vibrieren zu machen, ohne dass der Schleim sich da hineinmischet. Das ist etwas, was man in der heutigen Zeit nicht so ohne weiteres hat, sondern üben muß. - Die Berliner Universität hatte einmal einen Professor - Curtius war es - der Eloquenz. Aber so wenig lag das im Zeitbewusstsein, dass er nie diesen Lehrauftrag erfüllt, sondern griechische Kunstgeschichte vorgetragen hat.....

Vgl. S. 15. Nach. S. 11" =0=0=0=0=0=0=0=0=0=

S. 6: I 198 3. Okt. 21

lernen... können müssen, die Zer. muß in neuer Weise vollführt werden. Der M. weiß sein inn. Leben im Worte zu kleiden... eine Stufe der Empfinden, wo es unmöglich ist, im dem Worte fortzuführen, so einfach das was man sagen will, nicht mehr in das Wort hineingeht, so man innerlich muß im Wort oder höchstens das Wort fortsetzen muß, indem man die Handlung vollzieht, so man anfangen muß, nicht ^{bleib} das Wort hinausertönen zu lassen sondern wo es die Rede geschehen muß, so im ganz Besonderen etwas positiv voll zeigen ist muß die eine oder andere Handlung. Wo sich das Wort verbinden muß mit der best. Hdly, da muß sicher ein innerer Urspr. Best. des Kultus vorgeschrieben werden, so sich alles, so sie sich ergiebt ihr Leben inhalt in dem etwa das Göttliche lebt, in das Wort, ihr Leben Inhalt sich auch ergiebt in die äuß. Handlung. Da wird von äuß. Hdly nicht mehr bloß eine phänomenale sondern da wird sie eine noemenale sein, da werden sie sich herausheben aus dem, was die äuß. Welt ist, da werden sie allein. Miteinander in der Sakramentale

Drei Stimmungen 4. Okt. 18
C. 13-15 Aus dem Raum...